

Gewaltfreie Erziehung gerät in Gefahr

KINDERRECHTE Darauf weist Nordenhamer Verband des Kinderschutzbundes hin

NORDENHAM/HANNOVER/HLO – Anlässlich des Tages der gewaltfreien Erziehung an diesem Donnerstag, 30. April, befürchtet der Ortsverband Nordenham des Deutschen Kinderschutzbundes, dass das Kinderrecht auf gewaltfreie Erziehung während der Corona-Pandemie gefährdet ist.

Neben dem generellen Bedarf nach konsequenten Maßnahmen zur Verhütung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bestehe aktuell das Risiko einer Gewaltzunahme. Das meint Vorsitzende Anne Allmers.

Die Nordenhamer Ortsverbandsvorsitzende unterstützt die Forderung des Landesvorsitzenden Johannes Schmidt. Dieser wörtlich in einer Pressemitteilung: „Insbesondere während der aktuellen Corona-Pandemie darf die Politik das Risiko der verdeckten Gewalt gegen Kinder nicht aus den Augen verlieren. Schließlich ist durch die Reduzierung von Kita- und Schulbetrieb die soziale Aufmerksamkeit geringer geworden.“

Eine Schnellabfrage durch das niedersächsische Familienministerium bei den Ju-



Ein kleines Mädchen sitzt weinend auf dem Fußboden in ihrem Zimmer. Der Kinderschutzbund befürchtet eine Gefährdung gewaltfreier Erziehung.

BILD: DPA/PATRICK PLEUL

gendämtern im Land könne zu mehr Klarheit über die tatsächliche Lage in Familien beitragen. „Bisher spekulieren wir alle nur“, sagt der Landesvorsitzende.

Auch der Kinderschutzbund Nordenham begrüßt die Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie. Dennoch sind Kinderschützerinnen und Kinderschützer in Nordenham ebenso wie in ganz Deutschland befremdet darüber, dass über die Aufnahme des Spielbetriebs der Bundesli-

ga oder die Eröffnung von Möbelhäusern engagiert diskutiert wird, während die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien nur eine untergeordnete Rolle spielen.

„Wir greifen aktuell tief in die Grundrechte von Kindern ein: Wir isolieren sie von ihren Spielkameraden. Wir begrenzen sie in ihrem verbrieften Recht auf Bildung. Und wir enthalten ihnen ausreichend körperliche Bewegung vor. Auch das sind Formen der Gewalt“, lautet dazu die Stellung-

nahme von Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes.

Nötig sei eine Debatte darüber, wie Betreuungseinrichtungen und Schulen schrittweise geöffnet werden können. Und diese Debatte müsse die Bedürfnisse der Kinder im Blick haben – nicht nur die der Leistungsgesellschaft.

„Der Tag der gewaltfreien Erziehung wird in Deutschland seit 2004 begangen. Seit dem Jahr 2000 gilt in Deutschland das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung. Nach jahrelanger Lobbyarbeit hat vor allem der Kinderschutzbund entscheidend dazu beigetragen, dieses Recht zu verwirklichen“, ergänz Anne Allmers, Vorsitzende des Ortsverbandes Nordenham des Kinderschutzbundes.

■ Der Tag der gewaltfreien Erziehung an diesem Donnerstag, 30. April, soll daran erinnern, dass die gesamte Gesellschaft die Verantwortung für das gewaltfreie Aufwachsen von Kindern trägt. Zudem soll er Eltern ermutigen, ihr Ideal einer gewaltfreien Erziehung Wirklichkeit werden zu lassen.